



Ostersonntagsgottesdienst vom 20.4.2025

Pfrn. Claudia Gabriel

Keine Angst mehr!

Lk. 24,5-6a Voller Furcht neigten die Frauen das Gesicht zur Erde, und die Männer sagten zu ihnen: Was sucht ihr den Lebenden bei den Toten? Jesus ist nicht hier, er ist auferweckt worden.

Eröffnung

Gott, bei dir ist die Quelle des Lebens.
In deinem Licht sehen wir das Licht.

Amen.

Entzünden der Osterkerze

Jesus sagt: Ich bin das Licht der Welt, wer mir folgt, wird nicht in der Finsternis umher gehen, sondern er wird das Licht des Lebens haben.

Und hier ist es nun, das Licht von unserer neuen Osterkerze, das nun für ein Jahr in unser Leben scheinen wird.

Begrüßung

Liebe Alle

Endlich ist Ostern! Christus ist auferstanden. Die neue Osterkerze brennt. Die schwarze Nacht von Karfreitag als Jesus am Kreuz starb ist dem Licht gewichen, dem Licht von der Auferstehung Jesus Christi am Ostermorgen.

Wie immer ist auch in dieser Kirche heute ein Osterwunder passiert. An Karfreitag hatten wir auf Zettel notiert, was wir für diese Welt hoffen. Als Jesus damals am Kreuz starb, mussten die Jünger nicht nur zuschauen wie ihr bester Freund ums Leben kam. Für sie war auch jede Hoffnung vorbei und sie hatten nur noch Angst. Sie hatten so sehr gehofft, dass Jesus in Israel König werden würde und endlich Friede und Gerechtigkeit durchsetzen würde. Jesus Christus ist schon der König, aber anders als die Menschen es sich gedacht hatten. Er bringt durchaus Frieden, Liebe und Gerechtigkeit, doch anders, als es sich die Menschen damals vorstellten. Nicht nur anders, sondern auch viel, viel besser.

Das feiern wir heute. An Karfreitag deckten schwarze Tücher all unsere Hoffnungen zu. Und schaut nur, was seither passiert ist! Blumen blühen und wir haben vorhin alles was wir hoffen wiedergefunden und es im Rauch des Osterfeuers in den Himmel geschickt, zu Gott, damit er sich darum kümmern kann. Jesus lebt wieder als auferstandener Christus! Wir dürfen wieder hoffen und wir brauchen keine Angst zu haben! Gelobt sei Gott! Halleluja!

In diesem Sinne begrüße ich Sie und Euch alle ganz herzlich zu diesem Gottesdienst. Die Ostergeschichte ist eine verrückte Geschichte, die jedoch Mut macht. Lassen wir uns von ihr aufrichten!

Gebet

Guter Gott

Wir danken Dir für das Licht
Nach der Dunkelheit.
Wir danken Dir dafür,
dass es jedes Jahr Ostern wird.
Egal was.
Du hast uns mit der Auferstehung
Von Jesus Christus gezeigt,
dass das, was für uns Menschen das Ende ist,
für Dich vielleicht sogar erst den Anfang darstellt.
So danken wir Dir für all die Male,
wo in unserem Leben und auf dieser Welt
ein guter Neuanfang
stattfinden konnte und kann.
Wo die Liebe zurückkommen konnte,
nachdem ganz viel Böses gewesen war.
Wir danken Dir für das Vertrauen, das wir haben dürfen,
dass das Böse diese Welt nicht übernimmt
und der Tod das Leben nicht besiegt hat.
Wir danken Dir für die Hoffnung.

Amen.

Verkündigung

Schriftlesung Röm. 10,9-13

Ja, seit Christus auferstanden ist, dürfen wir wieder hoffen. Hoffen, dass wir gerettet werden, ob wir nun leben oder sterben und hoffen, dass für Gott Neuanfänge stets möglich sind. Ich lese aus dem Brief, den der Apostel Paulus an die Gemeinde in Rom schrieb:

Denn wenn du mit deinem Mund bekenntest, dass Jesus der Herr ist, und in deinem Herzen glaubst, dass Gott ihn von den Toten auferweckt hat, wirst du gerettet werden. Mit dem Herzen nämlich glaubt man, auf Gerechtigkeit hin; mit dem Mund bekennt man, auf Rettung hin.

Denn die Schrift sagt: Keiner, der auf ihn vertraut, wird blossgestellt werden. Es ist ja kein Unterschied zwischen Juden und Griechen, denn sie haben alle ein und denselben Herrn, der alle reich macht, die ihn anrufen. Denn: Jeder, der den Namen des Herrn anruft, wird gerettet werden.

Evangelium Lk. 24,1-12

Und was war denn passiert am Ostersonntag-Morgen? Ich lese aus dem Lukas-Evangelium.

Am ersten Tag der Woche aber kamen die Frauen noch im Morgengrauen zum Grab und brachten die wohlriechenden Öle mit, die sie zubereitet hatten. Da fanden sie den grossen Stein weggerollt vom Eingang des Grabes.

Als sie aber hineingingen, fanden sie den Leichnam des Herrn Jesus nicht. Und es geschah, während sie ratlos dastanden, dass auf einmal zwei Männer in blitzendem Gewand zu ihnen traten. Voller Furcht neigten sie das Gesicht zur Erde, und die Männer sagten zu ihnen: Was sucht ihr den Lebenden bei den Toten? Er ist nicht hier, er ist auferweckt worden. Denkt daran, wie er zu euch gesagt hat, als er noch in Galiläa war: Der Menschensohn muss in die Hände von sündigen Menschen ausgeliefert und gekreuzigt werden und am dritten Tag auferstehen.

Da erinnerten sie sich an seine Worte. Und sie kehrten vom Grab zurück und berichteten alles den elf Jüngern und allen andern. Es waren dies Maria aus Magdala und Johanna und Maria, die Mutter des Jakobus, und die anderen Frauen, die mit ihnen waren. Sie sagten es den Aposteln; denen aber erschienen diese Worte wie leeres Geschwätz, und sie glaubten ihnen nicht.

Petrus aber stand auf und eilte zum Grab, und als er sich hineinbückt, sieht er nur die Leinentücher; und er ging nach Hause, voller Verwunderung über das, was geschehen war.

Predigt

Liebe Gemeinde

Wer hier drin hat noch nie Angst gehabt?

Ich frage jetzt nicht genauer nach, was euch allen für Geschichten einfallen, wenn ihr diese Frage hört. Ich denke zum Thema Angst gibt es viel mehr Geschichten, als es Menschen gibt.

Es gibt Geschichten von Menschen, die sich furchtbar fürchten vor etwas, was eigentlich gar nicht gefährlich ist und die ganz viele Dummheiten machen, nur weil sie Angst haben. Es gibt Geschichten von Menschen, die Angst bekamen und dann plötzlich zu Dingen fähig wurden, die man ihnen nie zugetraut hätte. Guten oder schlechten Dingen. Es gibt Menschen, die sind ganz starr vor Angst und haben es darum furchtbar schwer im Leben. Manche von ihnen haben allen Grund, sich zu fürchten. Aber weil sie sich fürchten, verhalten sie sich nicht normal und alles wird nur noch schlimmer. Die Kinder haben alle einen gleich langen Schuhbändel bekommen und ganz viele Knöpfe hineingemacht. Die Knöpfe sind die Angst.

Zeigt doch einmal eure Schuhbändel! Je mehr Knöpfe, desto kürzer und verbogener wird der Schuhbändel. So ist es auch mit Menschen: Wer immer Angst hat oder haben muss, der oder die wird innerlich verkrüppelt und kann nicht so leicht und direkt leben wie die Anderen.

Und wovor fürchten sich die Menschen am meisten? Auch da gibt es mehr Antworten, als es Menschen gibt. Sicher fürchten sich alle Menschen ab und zu vor

anderen Menschen, denn Menschen könnten manchmal sehr unheimliche und bedrohliche Wesen sein, das lernen wir ja auch aus der Geschichte mit Jesus. Menschen fürchten sich aber auch vor Spinnen, Mäusen oder Hunden. Vor Gespenstern oder Hirngespinnsten. Vor Gewittern. Vor Wasser. Vor Abgründen. Ich denke, sehr viele Menschen fürchten sich auch davor, die Gesundheit zu verlieren, allein zu sein oder geliebte Menschen zu verlieren, ausgelacht und verleumdet zu werden, allenfalls auch Geld und Gut zu verlieren. Menschen fürchten sich vor Krieg oder Wirtschaftskrisen. Ganz allgemein fürchten sich viele Menschen davor, dass ihr Leben, so wie sie es kennen, enden würde.

Karfreitag war so gesehen wirklich und tatsächlich der schlimmste Tag. An diesem Tag wurde nämlich das Schlimmste wahr, vor dem sich Jesus und seine vielen Freunde jemals gefürchtet hatten. Jesus wurde hintergangen, verraten, verleumdet, geplagt, verspottet und am Ende zu Tode gequält. Seine Freunde mussten zusehen. Sie waren nur noch starr vor Angst. Innerlich so verkrüppelt wie der kürzeste Schuhbändel.

Sie hatten so sehr gehofft, dass Jesus der neue König in Israel würde, den Gott geschickt hatte. So würde er die ungerechten und brutalen Römer aus dem Land werfen und dafür sorgen, dass alle in Frieden, Liebe und Gerechtigkeit leben durften. Die Freunde von Jesus hatten sich offenkundig geirrt, er war ein Betrüger. Sie hatten nun Angst, dass die Menschen ihnen an den Kragen wollten, weil sie einem Betrüger geholfen hatten. Alles, was sie gehofft hatten, nämlich dass Gott endlich all den armen und rechtlosen Menschen in Israel helfen würde und dass es allen Menschen gut gehen würde, all das war tot. Und Jesus, ihr bester Freund, auch. Vielleicht gab es Gott gar nicht oder er war derart wütend auf die Menschen, weil sie seinen Sohn getötet hatten, dass er ihnen nie wieder helfen würde?

Das alles machte den Jünger an Karfreitag Angst. Und auch am Karsamstag, und immer noch am Ostersonntagmorgen. Sie waren starr vor Angst und hielten sich versteckt. Nur die Frauen trauten sich auf die Strasse. Jesus hatte ihnen viel Gutes getan und so wollten sie wenigstens, dass er anständig begraben würde, eingerieben mit fein riechenden Ölen. Früh morgens gingen sie zum Grab. Doch das Grab war leer! Niemand konnte es fassen, dass Jesus nicht mehr im Grab war. Alle hatten schon wieder Angst. Erst mit der Zeit lernten die Menschen zu verstehen, dass für Gott das Ende von allem, das wir Menschen so sehr fürchten, nicht das Ende war, sondern erst ein Anfang.

Der Anfang von etwas richtig Gutem. Von einer Gemeinschaft von Menschen die Gottes Liebe zu den Menschen an andere weitergeben wollte. Menschen, die einander trösteten, stärkten und ermutigten und dazu schauten, dass es den Schwachen besser gehen konnte, so dass alle weniger Angst haben mussten. Diese Gemeinschaft ist die Gemeinschaft aller Christinnen und Christen. Sie hält schon seit mehr als 2000 Jahren.

Seither wissen wir Menschen: Es kann zwar sein, dass unsere schlimmsten Ängste und Albträume wahr werden. Diese Welt ist nicht immer ein guter Ort. Aber wir müssen nie glauben, dass Gott uns verlassen hat. Er liebt uns. Und er bleibt bei uns auch dann, wenn es zappenduster ist im Leben. Er weiss wie uns ist, weil sein Sohn Jesus Christus alles Schlimme erlebt hat. Und genauso gut wie es sein kann, dass eins zum Anderen kommt und am Ende das Schlimmste passiert, genauso gut kann

es sein, dass in die andere Richtung eins zum Anderen kommt und das Beste passiert – sogar während das Schlimmste im Gange ist.

Das dürfen wir nie vergessen. Gott hat am Ende das grösste Wunder von allen vollbracht und seinen Sohn Jesus Christus vom Tod auferstehen lassen. Uns Menschen hat er damit gezeigt, dass für ihn nicht einmal der Tod das Ende ist und alles andere gleich auch nicht. Wir Menschen müssen keine Angst haben. Gott liebt uns und er ist immer bei uns, egal was uns passiert. Und am Ende wenn wir sterben, dann gehen wir zu ihm zurück. Was für uns wie das Ende von allem aussieht, das ist für Gott erst ein Anfang.

Vergessen wir das alles nie, wenn uns die Welt wieder einmal furchtbare Angst einjagt. Christus spricht: In der Welt habt ihr Angst, aber seid getrost, denn ich habe die Welt überwunden.

Und so sage ich: Halleluja, Gott ist gross! Frohe Ostern!

Amen.

Abendmahl

Und jetzt vergessen wir alle Angst die wir jemals gehabt haben und lassen den guten Geist und die Liebe von Jesus Christus zu uns kommen, indem wir gemeinsam das Abendmahl feiern. Lassen wir uns Mut machen und uns stärken.

Jesus sagt: „Ich bin das Brot des Lebens. Wer zu mir kommt, wird nicht mehr Hunger haben, und wer an mich glaubt, wird nie mehr Durst haben.“ Kommen wir zusammen zu diesem Mahl der Liebe, des Vertrauens und der Hoffnung. In der Sehnsucht danach sind sich alle Menschen gleich. Durch die Liebe sind wir verbunden auch mit all den Menschen, die jetzt nicht hier sein können.

Das Abendmahl soll uns aufrichten und uns ermutigen. Für das Leben und für den Dienst an der Liebe Gottes, in Liebe und Fürsorge und Barmherzigkeit für die Menschen.

Wo Jesus Christus uns das Brot austeilte, wo Gott uns das Erbarmen und das da gelten andere Massstäbe als auf der manchmal brutalen Welt.

Jesus sagt zu uns: Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben. Wer in mir bleibt und ich in ihm, der bringt reiche Frucht. Ohne mich aber könnt ihr nichts.

Zum Abendmahl sind alle eingeladen, woher auch immer sie seien, wer sie seien. Es ist der Raum, wo alle zum Zuge kommen, wo niemand zu kurz kommt.

Lasst euch einladen zum Tisch der Gaben von Jesus Christus, in seine Gemeinschaft, die hält in dunklen wie in hellen Zeiten.

Denken wir aneinander, an alle anderen Christinnen und Christen auf der Welt, die so wie wir das Gute wollen, und die heute so wie wir Ostern feiern. Wir sind eine weltweite Gemeinschaft, die sich heute versammelt.

Fürbitte, Stille, Unser Vater

Lasst uns beten.

Guter Gott

Guter Gott, sei bei allen Menschen, die Angst haben, die schwach sind, die leiden, die ungerecht behandelt werden, die krank sind, Schmerzen haben, Kummer haben und die sonstwie niedergedrückt sind. Zeige ihnen, dass Du sie besonders liebst und schick ihnen liebe Menschen, die bei ihnen sind.

Wir beten für alle Menschen auf dieser Welt, die glauben, nur die Starken hätten Erfolg. Nimm sie an der Hand und zeige ihnen, was Du gemeint hattest als Jesus auferstanden ist.

Guter Gott sei bei den Vergessenen auf dieser Welt. Halte Deine Hand über sie, beschütze sie und führe sie in ein besseres Leben.

Guter Gott, führe Du die Mächtigen in Politik und Wirtschaft. Sie haben es besonders schwer, Wege zu finden zwischen dem Recht des Stärkeren und der Liebe. Gib ihnen auch den Willen, gute Wege zu finden.

Guter Gott, steh den Menschen aus Brienzi bei in ihrer Unsicherheit. Und bring dieser unfriedlichen Welt Deinen Frieden.

Jetzt bringen wir in der Stille unsere eigenen Anliegen vor Gott.

Stille.

Wir danken Dir, dass wir mit Allem zu Dir kommen dürfen. Nur Du weißt, was gut ist für diese Welt. Wir bitten dich: Mach etwas Gutes aus unseren Anliegen.

Und nun beten wir gemeinsam so wie Jesus es uns gelehrt hat:

Unser Vater im Himmel
Geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute
und vergib uns unsere Schuld
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn Dein ist das Reich
und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit.

Amen.

Abendmahlsbericht

Gerade so wie in der Nacht, bevor er starb
Nimmt Jesus jetzt das Brot, dankt und sagt:
„Das ist mein Leben für euch.“

Und gerade so wie damals gibt er uns den Kelch und sagt:
„Das ist mein Sterben für euch.“
Immer, wenn wir Brot und Wein teilen,
teilen wir sein Leben und sein Sterben. Bis er wiederkommt.

Epiklese

Komm zu uns, du versöhnender, aufrichtender Geist der Liebe.
Schenk der Erde Gerechtigkeit und Frieden.
Und gib allen Freude und Hoffnung, die dir vertrauen.
Amen.

Einsetzung

Brot und Becher

Schau, das Leben von Christus – sein Leib, gebrochen für dich. Es stärkt unsere
Gemeinschaft und gibt uns Mut auf dem neuen Weg in seinem Reich.

Schau, das Sterben von Christus, sein Blut, vergossen für dich.
Es richtet jeden und jede von uns wieder auf und
Hilft uns auf dem Weg in seinem Reich.

Einladung an alle

Also macht euch bereit! Am Tisch der Liebe warten Barmherzigkeit, Kraft und Leben
auf jede und jeden.

Austeilung

Abschied

Der Herr ist mein Hirt, mir fehlt nichts. Er sagt zu dir: Ich bin das Licht der Welt. Bei
mir bleibst du im Licht.
Dein Gott sagt, hab keine Angst, ich habe dich erlöst. Du gehörst zu mir. Ich bin bei
dir, jeden Tag, bis zum Ende der Welt.
In Christus sind wir alle neue Geschöpfe. Das Alte ist vergangen, alles ist neu
geworden. Seine Kraft ist mächtig in den Schwachen, und in der Liebe ist keine
Angst.

Dank

Mein Innerstes: Wach auf und steh auf!
Rühme deinen Gott, der uns entgegenkommt!
Und vergiss nie, was er schon alles begonnen hat.

Amen.

Segen

Gott segne euch und behüte euch.
Gott lasse sein Angesicht leuchten über euch und sei euch gnädig.
Gott wende sich euch zu und gebe euch Frieden.

Amen.

Bleiben Sie gesund und behütet, Gott sei mit Ihnen!

Ihre Pfrn. Claudia Gabriel